

EUROPA-FACHBUCHREIHE  
für wirtschaftliche Bildung

# Büro 2.1

## Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement

### Informationsband

#### 1. Ausbildungsjahr

Bartnik Debus Keiser Kramer Schneider Scholz Steininger-Niederleitner

5. Auflage

VERLAG EUROPA-LEHRMITTEL  
Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG  
Düsseldorfer Straße 23  
42781 Haan-Gruiten

**Europa-Nr.: 75741**



## Verfasser

Dorothea Bartnik, 68782 Brühl  
Martin Debus, 45659 Recklinghausen  
Dr. Gerd Keiser †  
Holger Kramer, 40764 Langenfeld  
Alexander Schneider, 76857 Eußerthal  
Annika Scholz, 45665 Recklinghausen  
Monika Steininger-Niederleitner, 93049 Regensburg

## Verlagslektorat

Anke Hahn

5. Auflage 2024

Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da sie bis auf die Korrektur von Druckfehlern identisch sind.

ISBN 978-3-7585-7577-8

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2024 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten

Umschlag, Satz: Grafische Produktionen Jürgen Neumann, 97222 Rimpf

Umschlagkonzept: tiff.any GmbH, 10999 Berlin

Umschlagfoto: © Csaba Peterdi–shutterstock.com

Druck: APPL aprinta druck GmbH, 86650 Wemding

## Vorwort

Das vorliegende Unterrichtswerk ist ein Lehr- und Lernbuch für den Ausbildungsberuf „**Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement**“. Der **Informationsband** ist Bestandteil des umfassenden Europa-Programms **Büro 2.1**. Dieses Programm wurde zur Entwicklung einer beruflichen Handlungskompetenz für die Bearbeitung von Geschäfts- und Büroprozessen in den kaufmännischen Abteilungen von Unternehmen der verschiedensten Wirtschaftsbereiche oder im öffentlichen Dienst erstellt.

**Büro 2.1** ist ein **modernes Komplettprogramm**. Es folgt dem kompetenzorientierten Rahmenlehrplan nach dem Lernfeldkonzept. Die Unterrichtswerke des Programms (**Informationsbände** und **Arbeitsbücher mit Lernsituationen** für alle Jahrgangsstufen sowie die entsprechenden **Lehrerlösungen, Hefte zur Informationsverarbeitung** in Excel, Word und PowerPoint, **Lernspiele**, konventionelle und digitale **Prüfungsvorbereitung** für Teil 1 und Teil 2 der gestreckten Abschlussprüfung sowie **Office now!** inkl. digitalem Vokabeltrainer für den Englischunterricht) sind aufeinander abgestimmt. Sie sind gezielt an einer Didaktik ausgerichtet, die **Handlungsorientierung** betont und Lernende zu **selbstständigem Planen, Durchführen, Kontrollieren und Beurteilen** von Arbeitsaufgaben unter Berücksichtigung aller Kompetenzdimensionen führt. Dabei wird die berufliche Wirklichkeit als Ganzes mit ihren ökonomischen, ökologischen, rechtlichen und sozialen Aspekten erfasst.

Das Konzept von **Büro 2.1**, das handlungs- und fachsystematische Strukturen miteinander verschränkt, deckt alle Anforderungen des Ausbildungsberufes von der fachlichen Aufgabenerfüllung bis hin zu einem reflektierten Verständnis von Handeln in beruflichen Zusammenhängen ab. Ein Vorschlag für eine **kompetenzorientierte didaktische Jahresplanung** unterstützt die Arbeit im Bildungsgang.

Der **Informationsband 1. Ausbildungsjahr** umfasst die **Lernfelder 1 - 4** des Rahmenlehrplans:

**Lernfeld 1:** Die eigene Rolle im Betrieb mitgestalten und den Betrieb präsentieren

**Lernfeld 2:** Büroprozesse gestalten und Arbeitsvorgänge organisieren

**Lernfeld 3:** Aufträge bearbeiten

**Lernfeld 4:** Sachgüter und Dienstleistungen beschaffen und Verträge schließen

Die Inhalte entsprechen konsequent den **Aufgabenprofilen des modernen Büromanagements**. Die Informationen sind schülergerecht, übersichtlich und verständlich aufbereitet und werden anschaulich in zahlreichen Beispielen, Tabellen, Struktogrammen und kurzen, präzisen Zusammenfassungen präsentiert. **Aufgabenblöcke** zu jedem Teilkapitel ergänzen die informativen Darstellungen. Die ausdrückliche Einbeziehung kommunikativer Aspekte (**Fachsprache** und **Fremdsprache als integrative Bestandteile**) sowie der **Informationsverarbeitung im Anwendungszusammenhang** unterstützt die Entwicklung einer ganzheitlichen, prozessorientierten Handlungskompetenz.

Die systematisierenden Sachinformationen stellen zudem die zur Bewältigung der auf diesen Informationsband abgestimmten **Lernsituationen Büro 2.1** notwendigen **Wissensbestände** vollständig bereit; sie greifen aber auch verallgemeinernd über die Situationsbezüge hinaus, z. B. durch zahlreiche Hinweise auf Gesetzestexte.

### Ihr Feedback ist uns wichtig!

Wenn Sie mithelfen möchten, dieses Buch für die kommenden Auflagen noch weiter zu optimieren, schreiben Sie uns unter [lektorat@europa-lehrmittel.de](mailto:lektorat@europa-lehrmittel.de).

Das Autorenteam freut sich auf Anregung und Unterstützung durch Kritik und wünscht erfolgreiches Arbeiten mit dem Lehrwerk.

Ein Löser zu den Aufgaben ist als Digitales Buch in unserer EUROPATHEK ([www.europathek.de](http://www.europathek.de)) unter der Europa-Nummer 77332L (4-Jahreslizenz) oder 77332V (Jahreslizenz) erhältlich.

<b>LF 1: Die eigene Rolle im Betrieb mitgestalten und den Betrieb präsentieren .....</b>	<b>11</b>
<b>1 Die eigene Ausbildung aktiv mitgestalten.....</b>	<b>12</b>
1.1 Ziele der Berufsausbildung .....	12
1.2 System der dualen Berufsausbildung.....	13
1.3 Berufsbildungsgesetz als Grundlage der Berufsausbildung .....	14
1.3.1 Ausbildungsberufsbild/Ausbildungsrahmenplan .....	15
1.3.2 Ausbildungsplan .....	17
1.3.3 Berichtsheft.....	17
1.3.4 Prüfungsanforderungen .....	17
1.4 Weitere Grundlagen des Ausbildungsverhältnisses.....	19
1.4.1 Ausbildungsvertrag .....	19
1.4.2 Jugendarbeitsschutzgesetz .....	23
1.4.3 Interessenvertreter der Auszubildenden und Beratungshilfen .....	26
1.4.4 Tarifvertrag .....	27
1.4.5 Förderung der Berufsausbildung und Wege zur weiteren Qualifizierung .....	28
1.5 Zusammenfassung und Aufgaben.....	29
<b>2 Sich über Grundlagen wirtschaftlichen Handelns Klarheit verschaffen .....</b>	<b>32</b>
2.1 Bedürfnisse .....	32
2.2 Güter .....	34
2.3 Wirtschaften.....	36
2.3.1 Definition.....	36
2.3.2 Elemente des Wirtschaftens .....	36
2.3.3 Ökonomisches Prinzip.....	38
2.4 Produktion .....	39
2.4.1 Wirtschaftliche Produktion und Produktivität .....	39
2.4.2 Produktionsfaktoren .....	39
2.4.3 Betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren .....	43
2.5 Einfacher Wirtschaftskreislauf .....	44
2.5.1 Private Haushalte und Unternehmen .....	44
2.5.2 Einfache Modelldarstellung .....	45
2.6 Erweiterter Wirtschaftskreislauf .....	46
2.6.1 Banken im „evolutorischen“ Wirtschaftskreislauf .....	46
2.6.2 Staat im Wirtschaftskreislauf .....	47
2.6.3 Ausland („Übrige Welt“) im Wirtschaftskreislauf .....	48
2.7 Zusammenfassung und Aufgaben.....	50
<b>3 Den betrieblichen Leistungsprozess beschreiben.....</b>	<b>53</b>
3.1 Einteilung der Betriebe .....	53
3.2 Leistungsprozesse in Dienst- und Sachleistungsbetrieben.....	54
3.2.1 Dienstleistungsbetriebe .....	54
3.2.2 Sachleistungsbetriebe.....	57
3.3 Ziele des Unternehmens.....	59
3.4 Funktionsbereiche des Unternehmens.....	61
3.5 Betrieb und natürliche Umwelt .....	63
3.6 Zusammenfassung und Aufgaben.....	65
<b>4 Die Organisationsstruktur der Betriebe darstellen .....</b>	<b>68</b>
4.1 Grundbegriffe und Grundsätze der betrieblichen Organisation .....	68

4.1.1	Aufbauorganisation .....	69
4.1.2	Ablauforganisation.....	71
4.2	Entscheidungsbefugnisse von Mitarbeitern.....	72
4.2.1	Prokura.....	73
4.2.2	Handlungsvollmacht .....	74
4.3	Zusammenfassung und Aufgaben.....	75
<b>5</b>	<b>Den eigenen Betrieb präsentieren – Präsentationen vorbereiten, durchführen und nach-</b>	
	<b>bereiten .....</b>	<b>78</b>
5.1	Informationen und Informationsquellen suchen und bewerten .....	78
5.1.1	Informationsbeschaffungsstrategie.....	78
5.1.2	Elaborationsstrategie.....	79
5.2	Eine geeignete Präsentationsform wählen.....	80
5.2.1	Präsentationsformen .....	81
5.2.2	Präsentationsregeln.....	82
5.3	Präsentationen bewerten .....	86
5.3.1	Bewertungsmethoden.....	86
5.3.2	Bewertungsregeln .....	87
5.4	Ein Handout zur Präsentation erstellen .....	89
<b>LF 2:</b>	<b>Büroprozesse gestalten und Arbeitsvorgänge organisieren .....</b>	<b>91</b>
<b>1</b>	<b>Die Arbeitsumgebung gestalten .....</b>	<b>92</b>
1.1	Die verschiedenen Büroformen .....	92
1.1.1	Zellen- oder Kleinraumbüro .....	93
1.1.2	Großraumbüro.....	94
1.1.3	Kombibüro.....	95
1.1.4	Team- oder Gruppenbüro .....	96
1.1.5	Reversibles Büro.....	97
1.1.6	Non-territoriales Büro .....	97
1.2	Wichtige Vorschriften für die Arbeitsumgebung .....	98
1.3	Ergonomische und ökologische Arbeitsumgebung .....	100
1.3.1	Ergonomische Arbeitsumgebung.....	100
1.3.2	Ökologische Arbeitsumgebung .....	102
1.4	Einflussfaktoren einer effizienten Arbeitsumgebung .....	104
1.4.1	Farben in der Arbeitsumgebung.....	104
1.4.2	Akustik im Büro .....	105
1.4.3	Licht im Büro .....	106
1.4.4	Temperatur und Luft in der Arbeitsumgebung.....	107
1.5	Zusammenfassung und Aufgaben.....	108
<b>2</b>	<b>Gesundheitsgefahren erkennen und Strategien zur Bewältigung entwickeln.....</b>	<b>110</b>
2.1	Auslöser und Folgen von Gesundheitsgefahren im Büro.....	110
2.2	Arbeitssicherheit im Büro fördern.....	111
2.3	Psychische und physische Gesundheitsgefahren erkennen .....	112
2.3.1	Stress im Büro .....	112
2.3.2	Burnout-Syndrom .....	113
2.3.3	Mobbing am Arbeitsplatz.....	114
2.4	Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit.....	115
2.5	Zusammenfassung und Aufgaben.....	116

<b>3</b>	<b>Arbeitsprozesse effizient und aktiv gestalten</b> .....	<b>119</b>
3.1	Zeitmanagement bei bürowirtschaftlichen Abläufen.....	119
3.2	Methoden des Zeitmanagements.....	121
3.2.1	Pareto-Prinzip.....	121
3.2.2	ABC-Analyse.....	121
3.2.3	Eisenhower Prinzip.....	122
3.2.4	SMART-Methode.....	123
3.2.5	ALPEN-Methode.....	123
3.3	Mögliche Störungen, Zeitdiebe und Zeitfallen bei Arbeitsprozessen erkennen .....	124
3.4	Techniken des Selbstmanagements kennenlernen.....	125
3.4.1	Selbstkontrolle durch Selbstbeobachtung im Büro .....	125
3.4.2	Zeitprotokoll als Analyseinstrument nutzen .....	126
3.5	Zusammenfassung und Aufgaben.....	127
<b>4</b>	<b>Termine im Büro organisieren</b> .....	<b>129</b>
4.1	Terminarten .....	129
4.2	Koordinieren und überwachen von Terminen.....	130
4.2.1	Koordinieren von Terminen .....	131
4.2.2	Überwachung von Terminen.....	132
4.3	Erstellen von Terminplänen .....	133
4.4	Elektronischer Terminkalender .....	133
4.5	Zusammenfassung und Aufgaben.....	135
<b>5</b>	<b>Sitzungen und Besprechungen durchführen und nachbereiten</b> .....	<b>137</b>
5.1	Vorbereitung von Sitzungen und Besprechungen.....	138
5.2	Durchführung von Sitzungen und Besprechungen .....	140
5.3	Nachbereitung von Sitzungen und Besprechungen.....	140
5.4	Kommunikation im Rahmen von Sitzungen und Besprechungen in einer fremden Sprache .....	142
5.5	Zusammenfassung und Aufgaben.....	144
<b>6</b>	<b>Informationswege im Unternehmen kennen und nutzen</b> .....	<b>146</b>
6.1	Arbeitsabläufe bei eingehenden Informationen.....	146
6.2	Arbeitsabläufe bei ausgehenden Informationen.....	148
6.3	Die Post im Unternehmen bearbeiten .....	149
6.3.1	Posteingangsbearbeitung.....	149
6.3.2	Postausgangsbearbeitung .....	153
6.4	Auswahl zweckmäßiger Versandarten.....	155
6.5	Zusammenfassung und Aufgaben.....	158
<b>7</b>	<b>Schriftstücke und Dokumente verwalten</b> .....	<b>160</b>
7.1	Ordnungssysteme.....	161
7.2	Gesetzliche und betriebliche Aufbewahrungsgründe .....	163
7.3	Beleghafte Ablage (Registratur) .....	166
7.4	Elektronische Archivierung.....	170
7.5	Speichermedien .....	173
7.6	Datenschutz und Datensicherheit .....	175
7.7	Zusammenfassung und Aufgaben.....	179
<b>8</b>	<b>Kommunikationsfähigkeit im Arbeitsalltag weiterentwickeln</b> .....	<b>181</b>
8.1	Verbale Kommunikation und nonverbale Kommunikation .....	183
8.2	Kommunikationsregeln .....	186

8.3	Selbstbild und Selbstwirksamkeit einschätzen .....	187
8.4	Teamarbeit im Büro nutzen .....	188
8.5	Zusammenfassung und Aufgaben.....	189
<b>LF 3:</b>	<b>Aufträge bearbeiten .....</b>	<b>193</b>
<b>1</b>	<b>Den Geschäftsprozess der Auftragsbearbeitung analysieren .....</b>	<b>194</b>
1.1	Auftragsbearbeitung als Geschäftsprozess .....	194
1.2	Rahmenbedingungen für einen reibungslosen Ablauf der Auftragsbearbeitung im Unternehmen .....	195
1.3	Auswirkungen der Auftragsbearbeitung auf alle im Unternehmen beteiligten Bereiche .....	198
1.3.1	Bedeutung der Auftragsbearbeitung für die Mitarbeiter .....	198
1.3.2	Bedeutung der Auftragsbearbeitung für die Unternehmensleitung.....	199
1.4	Zusammenfassung und Aufgaben.....	200
<b>2</b>	<b>Betriebliche Rahmenbedingungen für die Erstellung von Angeboten sondieren .....</b>	<b>202</b>
2.1	Anfrage .....	202
2.1.1	Bestimmte und unbestimmte Anfrage .....	202
2.1.2	Inhalte einer Anfrage .....	203
2.1.3	Rechtlicher Aspekt .....	204
2.2	Prüfung anfragender Unternehmen .....	204
2.3	Realisierbarkeit des Auftrags.....	206
2.3.1	Realisierbarkeit eines Auftrags aus Sicht eines Handelsbetriebs.....	206
2.3.2	Realisierbarkeit eines Auftrags aus Sicht eines Industriebetriebs.....	207
2.3.3	Prüfung des Preis-Kosten-Verhältnisses.....	209
2.4	Angebot.....	209
2.5	Zusammenfassung und Aufgaben.....	212
<b>3</b>	<b>Rechenarten zur Preisermittlung und Kalkulation beherrschen.....</b>	<b>214</b>
3.1	Dreisatzrechnung.....	214
3.1.1	Dreisatzrechnung mit geradem bzw. direktem Verhältnis .....	214
3.1.2	Anwendung der Dreisatzrechnung mit geradem bzw. direktem Verhältnis in einem Tabellenkalkulationsprogramm.....	215
3.1.3	Dreisatzrechnung mit ungeradem bzw. indirektem Verhältnis.....	218
3.1.4	Anwendung der Dreisatzrechnung mit ungeradem bzw. indirektem Verhältnis in einem Tabellenkalkulationsprogramm.....	219
3.2	Prozentrechnungen mit Nutzung eines Tabellenkalkulationsprogramms.....	220
3.2.1	Berechnung des Prozentwertes .....	221
3.2.2	Berechnung des Prozentsatzes .....	223
3.2.3	Berechnung des Grundwertes .....	224
3.3	Preisberechnung und Preiskalkulation von Angeboten .....	227
3.3.1	Positionen der Handelskalkulation.....	227
3.3.2	Berechnungen der Handelskalkulation .....	228
3.3.3	Berechnung des Kundenkontos, der Vertreterprovision und des Kundenrabatts .....	230
3.3.4	Nutzung eines Tabellenkalkulationsprogramms zur Durchführung der Handelskalkulation .....	231
3.3.5	Zusammenfassung und Aufgaben.....	234
<b>4</b>	<b>Den Schriftverkehr normgerecht gestalten .....</b>	<b>237</b>
4.1	Normgerechte Gestaltung und Formulierung von Texten des internen und externen Schriftverkehrs.....	237
4.1.1	Grundoperationen .....	237
4.1.2	Zeichenformatierung.....	238

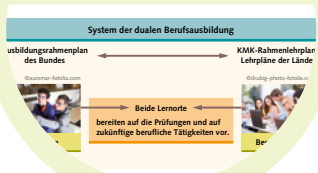
4.1.3	Absatzformatierung .....	239
4.1.4	Gestaltung von Tabellen .....	240
4.1.5	Dokumentformatierung .....	240
4.1.6	Innerbetriebliche Schreiben .....	240
4.1.7	Geschäftsbriefe nach DIN 5008 .....	241
4.1.8	Vordrucke/Vorlagen für handschriftliche Formulare und Online-Formulare .....	243
4.1.9	Programmierte Textverarbeitung .....	243
4.2	Erstellen von erforderlichen Dokumenten der Auftragsbearbeitung .....	244
4.2.1	Abgleich Kundenauftrag und Angebot .....	244
4.2.2	Auftragsbestätigung .....	245
4.2.3	Versand der Ware – Durchführung der Leistung .....	247
4.2.4	Lieferschein .....	249
4.2.5	Rechnung .....	251
4.2.6	Zahlungseingang überwachen .....	254
4.3	Formulare im internen Schriftverkehr am Beispiel eines Lieferscheins .....	256
4.4	Zusammenfassung und Aufgaben .....	258
<b>5</b>	<b>Schriftstücke unter Beachtung der Nachhaltigkeit vervielfältigen .....</b>	<b>261</b>
5.1	Drucken .....	261
5.1.1	Druckerarten .....	261
5.1.2	Merkmale der im Bürobereich eingesetzten Drucker .....	262
5.2	Scannen .....	263
5.2.1	Scannerarten .....	264
5.2.2	Scannen von Textdokumenten .....	264
5.2.3	Scannen von Bilddokumenten .....	264
5.3	Dateiformate und Schutzmechanismen für Dateien .....	264
5.3.1	Dateiformate .....	264
5.3.2	Dateiformat pdf .....	265
5.3.3	Schutzmechanismen für Dateien .....	265
5.4	Kopierer .....	266
5.4.1	Leistungsmerkmale von Kopiergeräten .....	266
5.4.2	Kopierer als Kostenfaktor .....	268
5.5	Multifunktionsgeräte .....	268
5.6	Nachhaltigkeit beim Drucken und Kopieren .....	269
5.6.1	Sinnvolles Drucken und Kopieren .....	269
5.6.2	Recyclingpapiere .....	269
5.6.3	Druckformate .....	269
5.6.4	Wechseln und Recyceln von Tonerkassetten .....	270
5.7	Zusammenfassung und Aufgaben .....	271
<b>6</b>	<b>Betriebliche Kommunikationsmöglichkeiten nutzen .....</b>	<b>273</b>
6.1	Telefon .....	273
6.1.1	Telefonanschlüsse in Unternehmen .....	273
6.1.2	Leistungsmerkmale von Telefonanlagen .....	273
6.1.3	Telefongespräche führen .....	275
6.2	E-Mail .....	277
6.2.1	Funktion und Bedeutung .....	277
6.2.2	Normen und Signatur in geschäftlichen E-Mails .....	277
6.2.3	E-Mail-Programme .....	278
6.2.4	Verschlüsselung und Authentifizierung .....	279
6.2.5	DE-Mail .....	282

6.2.6	Netiquette zur E-Mail-Erstellung .....	282
6.2.7	Anhänge .....	284
6.2.8	Spam .....	284
6.3	Fax .....	285
6.3.1	Funktionsweise .....	285
6.3.2	Nutzung in Unternehmen .....	285
6.4	Internet .....	286
6.4.1	WWW .....	286
6.4.2	Suchmaschinen .....	286
6.5	Intranet .....	287
6.5.1	Einzel- und Netzwerkarbeitsplatz .....	287
6.5.2	Funktionsweise des Intranets .....	287
6.5.3	Nutzung des Intranet .....	288
6.6	Software .....	289
6.6.1	Betriebssystem .....	289
6.6.2	Anwendungssoftware .....	289
6.6.3	ERP-Programme .....	289
6.7	Telefon-, Video- und Desktopkonferenzen .....	290
6.8	Software zur Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen .....	290
6.9	Wahl des richtigen Kommunikationsmittels .....	291
6.10	Zusammenfassung und Aufgaben .....	292
<b>7</b>	<b>Die Bedeutung von Qualität, Effizienz, Kundenzufriedenheit erkennen und realisieren</b> .....	<b>294</b>
7.1	Qualität .....	294
7.2	Kundenzufriedenheit .....	294
7.3	Kritik und Selbstkritik .....	295
7.4	Effizienz .....	295
7.5	Zusammenfassung und Aufgaben .....	296
<b>8</b>	<b>Mit ausländischen Geschäftspartnern kommunizieren</b> .....	<b>297</b>
8.1	Kommunikation in einer fremden Sprache .....	297
8.1.1	Schriftlich kommunizieren .....	297
8.1.2	Telefonieren/Telephone calls .....	300
8.2	Verhaltensregeln mit ausländischen Partnern .....	301
8.3	Zusammenfassung und Aufgaben .....	303
<b>LF 4:</b>	<b>Sachgüter und Dienstleistungen beschaffen und Verträge schließen</b> .....	<b>305</b>
<b>1</b>	<b>Grundlagen des Vertragsrechts beachten</b> .....	<b>306</b>
1.1	Rechtsordnung .....	306
1.2	Rechtssubjekte – Rechts- und Geschäftsfähigkeit .....	307
1.3	Rechtsobjekte – Besitz und Eigentum .....	310
1.4	Rechtsgeschäfte .....	312
1.4.1	Begriff und Arten der Rechtsgeschäfte .....	312
1.4.2	Grundsätze der Vertragsfreiheit und Form der Rechtsgeschäfte .....	313
1.4.3	Nichtigkeit und Anfechtbarkeit von Rechtsgeschäften .....	315
1.5	Wichtige Vertragsarten im Überblick .....	317
1.6	Kaufvertrag als Rechtsgeschäft .....	318
1.6.1	Zustandekommen von Kaufverträgen .....	318
1.6.2	Kaufvertrag als Verpflichtungs- und Erfüllungsgeschäft .....	321
1.7	Kaufvertragsarten .....	322

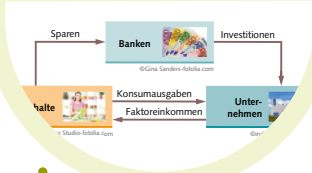
1.8	Besondere Regelungen für den Abschluss des Kaufvertrages	325
1.8.1	Allgemeine Geschäftsbedingungen	325
1.8.2	Fernabsatzverträge und elektronischer Geschäftsverkehr	326
1.9	Zusammenfassung und Aufgaben	328
<b>2</b>	<b>Beschaffungsprozesse planen</b>	<b>333</b>
2.1	Aufgaben, Ziele und Gegenstand der Beschaffungsplanung	333
2.2	Beschaffungsobjekte	335
2.3	Bedarfsplanung nach Art/Qualität, Menge und Zeit	336
2.3.1	Bedarfsermittlung nach Art und Qualität	336
2.3.2	Mengenplanung	336
2.3.3	Zeitplanung	338
2.4	Ermittlung und Auswahl von Lieferanten	340
2.5	Planung der Beschaffungskommunikation und des Lieferflusses	342
2.6	Intensität der Beschaffungsentscheidung (ABC-Analyse)	343
2.7	Zusammenfassung und Aufgaben	345
<b>3</b>	<b>Beschaffungsprozesse durchführen</b>	<b>348</b>
3.1	Beschaffungsanlässe	348
3.2	Anfrage	349
3.3	Angebot	350
3.3.1	Inhalte des Angebots	350
3.3.2	Angebotsvergleich	355
3.4	Bestellung	357
3.5	Zusammenfassung und Aufgaben	359
<b>4</b>	<b>Beschaffungsprozesse kontrollieren</b>	<b>363</b>
4.1	Bestellüberwachung und Wareneingangskontrolle	363
4.2	Bestandskontrollen und Lagerhaltung	363
4.2.1	Aufgaben der Lagerhaltung, Lagerarten, Lagerorganisation	364
4.2.2	Wirtschaftlichkeit der Lagerhaltung	366
4.3	Kaufvertragsstörungen bei der Beschaffung	369
4.3.1	Mangelhafte Lieferung (Schlechtleistung)	369
4.3.2	Lieferungsverzug (Nicht-Rechtzeitig-Lieferung)	376
4.3.3	Annahmeverzug	378
4.4	Zusammenfassung und Aufgaben	381
<b>5</b>	<b>Rechnungen prüfen und Zahlungen abwickeln</b>	<b>384</b>
5.1	Rechnungsprüfung	384
5.2	Zahlungsabwicklung	385
5.2.1	Zahlungsmittel, Zahlungsarten und Träger des Zahlungsverkehrs	385
5.2.2	Formen der Barzahlung	386
5.2.3	Halbbare Zahlung durch Zahlschein und Postnachnahme	388
5.2.4	Bargeldlose Zahlung durch Überweisung	389
5.2.5	Sonderformen des Überweisungsverkehrs	391
5.2.6	Lastschriftverfahren	392
5.2.7	Halbbare und bargeldlose Zahlung mit Scheck	394
5.2.8	Elektronischer Zahlungsverkehr	397
5.3	Zusammenfassung und Aufgaben	404

# Die eigene Rolle im Betrieb mitgestalten und den Betrieb präsentieren

## 1 - Die eigene Ausbildung aktiv mitgestalten



## 2 - Sich über Grundlagen wirtschaftlichen Handelns Klarheit verschaffen



## 5 - Präsentationen vorbereiten, durchführen und nachbereiten

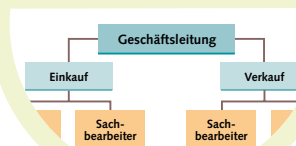


Das werden Sie hier lernen ...

## 3 - Den betrieblichen Leistungsprozess beschreiben



## 4 - Die Organisationsstruktur der Betriebe darstellen



# Die eigene Rolle im Betrieb mitgestalten und den Betrieb präsentieren

- 1 Die eigene Ausbildung aktiv mitgestalten
- 1.1 Ziele der Berufsausbildung

Die Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland gibt jedem die Möglichkeit, frei über seine Berufsausbildung und über seine Berufstätigkeit zu entscheiden. Die Wahl einer Berufsausbildung ist ein erster Schritt, sich für die künftigen Ansprüche des Arbeitsmarktes zu qualifizieren, aber auch, eine persönliche Lebensperspektive zu entwickeln.

### §§§

#### § 1 BBiG

(3) Die Berufsausbildung hat die für die Ausübung einer qualifizierten Tätigkeit in einer sich wandelnden Arbeitswelt notwendigen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) in einem geordneten Ausbildungsgang zu vermitteln. Sie hat ferner den Erwerb der erforderlichen Berufserfahrungen zu ermöglichen.

Die **betriebliche** und **schulische Ausbildung** soll auf berufliche und gesellschaftliche Aufgaben vorbereiten.

So führen neue Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt dazu, dass sich der berufliche Alltag der „**Kaufleute für Büromanagement**“ ständig ändert.

#### Merke

**Ziel der Ausbildung:** Handlungsfähigkeit des Auszubildenden!

Dabei wird der Arbeitsmarkt insbesondere geprägt durch Innovationen und Veränderungen im Bereich neuer Technologien, betrieblichen Anforderungen z. B. bei Kunden- und Lieferantenbeziehungen einschließlich des Logistikbereiches und der fortschreitenden Internationalisierung der Wirtschaftsbeziehungen.

Diese Lage auf dem Arbeitsmarkt erfordert, dass der Auszubildende während seiner Ausbildung eine **umfassende Handlungskompetenz** in den Dimensionen von Fachkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz erwirbt.

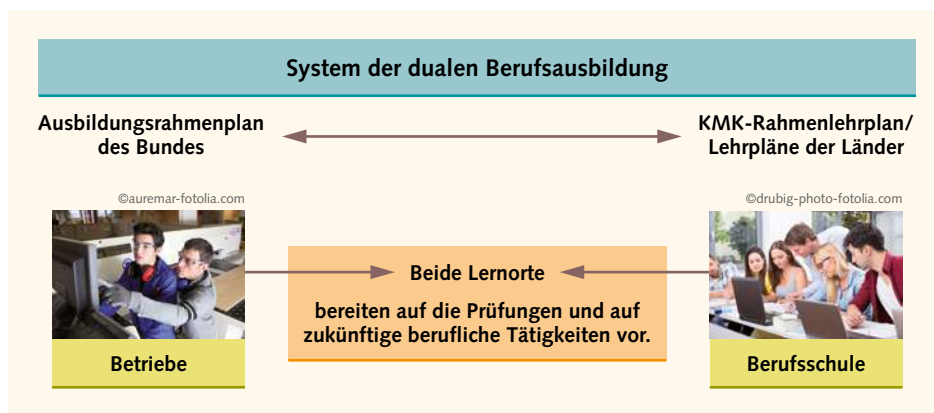
Berufliche Handlungskompetenz		
Fachkompetenz	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
= Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.	= Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen, zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen.	= Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken ...
<b>Beispiele:</b> Fachwissen, Fachsprache, PC-Kenntnisse ...	<b>Beispiele:</b> Teamfähigkeit, Kooperationsbereitschaft, Fairness, Kritikfähigkeit ...	<b>Beispiele:</b> Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Sorgfalt, Einsatzfreude, Pflichtbewusstsein ...
<b>Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz</b> sind immanenter Bestandteil der drei Dimensionen.		
• Methodenkompetenz	z. B. Arbeitstechniken, Entscheidungen treffen, Informationen verarbeiten	
• kommunikative Kompetenz	z. B. Wahrnehmungsfähigkeit, Umgang mit Meinungsverschiedenheiten	
• Lernkompetenz	z. B. Entwicklung von Lerntechniken und Lernstrategien, lebenslanges Lernen	

## 1.2 System der dualen Berufsausbildung

Grundlage einer einheitlich geordneten Berufsausbildung für die Bundesrepublik Deutschland ist das **Berufsbildungsgesetz (BBiG)**. Es sieht unter anderem vor, dass die Berufsausbildung in den beiden **Lernorten Betrieb** und **Berufsschule** stattfindet.

### Merke

Als duale Ausbildung bezeichnet man die parallele Ausbildung in Betrieb und Berufsschule.



### §§§

#### § 2 BBiG

#### Lernorte der Berufsbildung

Berufsbildung wird durchgeführt

- in Betrieben der Wirtschaft ...
- in berufsbildenden Schulen ...
- in sonstigen Berufsbildungseinrichtungen ...

### Merke

Betrieb und Berufsschule sind zur **Zusammenarbeit** verpflichtet!

Im **Betrieb** wird praktisch und berufsbezogen nach den Vorgaben des Ausbildungsrahmenplans auf Grundlage der für diesen Beruf geltenden **Ausbildungsordnung** gearbeitet.

In der **Berufsschule** wird überwiegend theoretisch, berufsbezogen und bereichsübergreifend nach den **Lehrplänen der Bundesländer** unterrichtet. Grundlage dieser Lehrpläne ist der von der Konferenz der Kultusminister erarbeitete Rahmenlehrplan (**KMK-Rahmenlehrplan**).

Die duale Berufsausbildung erfordert eine **enge Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Berufsschule**. Aus dieser Verpflichtung ergibt sich die Beachtung folgender Punkte:

- ➔ Tariflich vereinbarter Urlaub soll grundsätzlich während der Schulferien gewährt werden.
- ➔ Maßnahmen überbetrieblicher Ausbildung bedürfen der besonderen Genehmigung durch die Schulaufsicht bzw. die Schulleitung.
- ➔ Auf Beurlaubung aus betrieblichen Gründen gibt es grundsätzlich keinen Rechtsanspruch.
- ➔ Krankmeldungen für die Zeit des Berufsschulbesuchs sind an den Betrieb und an die Berufsschule zu richten.
- ➔ Schulische Fehlzeiten sind dem Betrieb zur Kenntnis zu bringen.
- ➔ Zeugnisse sind vom Auszubildenden zu unterzeichnen.



<http://www.bmbf.de>

## 1.3 Berufsbildungsgesetz als Grundlage der Berufsausbildung



Die Berufsausbildung in Deutschland wird insbesondere durch das **Berufsbildungsgesetz** geregelt. Die letzte Novellierung des Berufsbildungsgesetzes trat zum 01.01.2020 in Kraft. Es bildet die Grundlage für die betriebliche Ausbildung und stellt eine Orientierungshilfe für die **Ausbildungsbetriebe**, für die zuständigen **Kammern** sowie für die **Berufsschulen** dar. Es wird ergänzt durch weitere bedeutende Rechtsgrundlagen wie z. B. das Jugendarbeitsschutzgesetz, das Arbeitszeitgesetz, das Arbeitsschutzgesetz, das Mutterschutzgesetz und Tarifverträge.

### Merke

**Kaufmännischer Auszubildender** ist, wer in einem kaufmännischen Betrieb zur Erlernung kaufmännischer Tätigkeiten angestellt ist.

### § 4 f. BBiG

Mit dem Abschluss des Berufsausbildungsvertrages sind Sie kaufmännische Auszubildende. Im Berufsbildungsgesetz sind die grundsätzlichen Inhalte der Ausbildung festgelegt. § 4 regelt die Anerkennung der Ausbildung, und § 5 bildet die Grundlage für die Inhalte der betrieblichen Ausbildung.

### § 5 BBiG

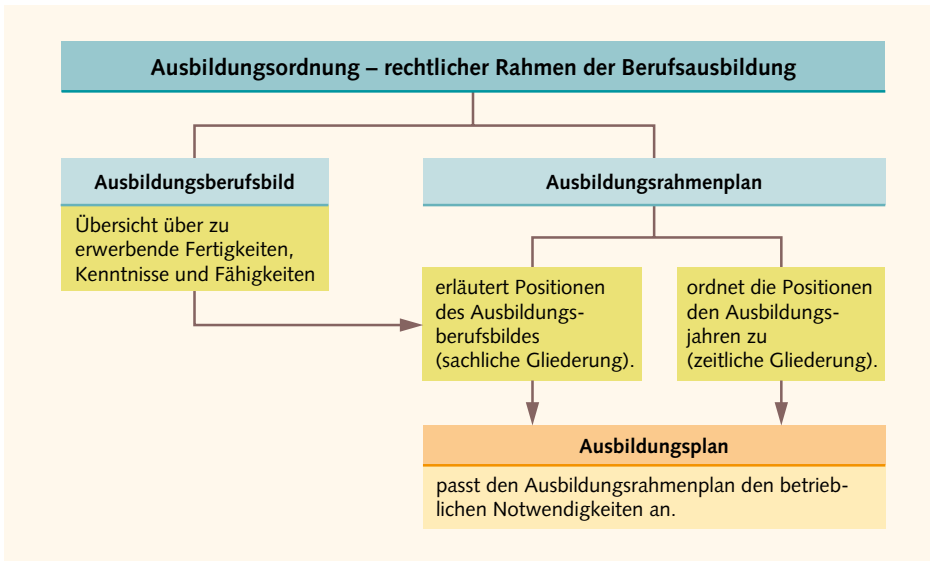
Die **Ausbildungsordnung** legt demnach für den jeweiligen Beruf folgende Inhalte fest:

Inhalte der Ausbildungsordnung	
<b>Bezeichnung des Ausbildungsberufes</b>	Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement
<b>Ausbildungsdauer</b>	3 Jahre
<b>Ausbildungsberufsbild</b>	Gegenstand der Berufsausbildung (Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten)
<b>Ausbildungsrahmenplan</b>	Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten nach sachlicher und zeitlicher Gliederung
<b>Ausbildungsplan</b>	Gestaltung der betrieblichen Ausbildung nach den Vorgaben des Ausbildungsrahmenplans
<b>Berichtsheft</b>	Berichtsheft in Form eines Ausbildungsnachweises
<b>Prüfungen</b>	gestreckte Prüfung

Die Summe dieser Regelungen soll den Erwerb beruflicher Handlungsfähigkeit in der Ausbildung sichern.

Die für die Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit mindestens zu vermittelnden Fertigkeiten sind rechtsverbindlich im **Ausbildungsberufsbild** angegeben und im **Ausbildungsrahmenplan** zeitlich und sachlich näher bestimmt.

Nach diesen Vorgaben und den betrieblich-organisatorischen Gegebenheiten hat Ihr Ausbildungsbetrieb Ihren **Ausbildungsplan** zu bestimmen.



### 1.3.1 Ausbildungsberufsbild/Ausbildungsrahmenplan

Die Tätigkeiten im Ausbildungsberuf „**Kaufmann/-frau für Büromanagement**“ erstrecken sich auf alle kaufmännischen Aufgaben und Probleme in Betrieben unterschiedlicher Wirtschaftszweige, Branchen und Größen. Damit ist er ein sogenannter Querschnittsberuf.

Die grundsätzlichen Regelungen zu diesem Ausbildungsberuf sind in der „Verordnung über die Berufsausbildung zum Kaufmann für Büromanagement und zur Kauffrau für Büromanagement“ (BüroMKfAusbV) festgehalten. Dort sind auch das Ausbildungsberufsbild (§ 4) und der Ausbildungsrahmenplan (§ 3) aufgeführt.

Die Struktur des Ausbildungsberufsbildes sieht einen Aufbau in **Pflichtqualifikationen** und **Wahlqualifikationen** mit Differenzierungsmöglichkeiten vor.

Der Ausbildungsrahmenplan gliedert die Berufsausbildung in folgende Abschnitte:

Ausbildungsrahmenplan: Abschnitte der Berufsausbildung		
Abschnitt A Pflichtqualifikationen	Abschnitt B Wahlqualifikationen	Abschnitt C Pflichtqualifikationen
gemeinsame berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	weitere berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten in zwei Wahlqualifikationen von jeweils fünf Monaten	gemeinsame integrative Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten



© Jan Engel-fotolia.com

#### Merke

Für die Ausbildung sind aus einer vorgegebenen Auswahlliste **zwei** Wahlqualifikationen zu wählen und im Ausbildungsvertrag festzulegen.

§ 4 BüroMKfAusbV

## Struktur der Berufsausbildung, Ausbildungsberufsbild

Pflichtqualifikationen des Abschnitts A	
<b>1</b>	<b>Büroprozesse:</b>
1.1	Informationsmanagement
1.2	Informationsverarbeitung
1.3	Bürowirtschaftliche Abläufe
1.4	Koordinations- und Organisationsaufgaben
<b>2</b>	<b>Geschäftsprozesse:</b>
2.1	Kundenbeziehungsprozesse
2.2	Auftragsbearbeitung und Nachbereitung
2.3	Beschaffung von Material und externen Dienstleistungen
2.4	Personalbezogene Aufgaben
2.5	Kaufmännische Steuerung

Wahlqualifikationen des Abschnitts B	
1.	Auftragssteuerung und -koordination
2.	Kaufmännische Steuerung und Kontrolle
3.	Kaufmännische Abläufe in kleineren und mittleren Unternehmungen
4.	Einkauf und Logistik
5.	Personalwirtschaft
6.	Marketing und Vertrieb
7.	Assistenz und Sekretariat
8.	Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement
9.	Verwaltung und Recht
10.	Öffentliche Finanzwirtschaft

Pflichtqualifikationen des Abschnitts C	
1.	Ausbildungsbetrieb
2.	Arbeitsorganisation
3.	Information, Kommunikation, Kooperation

Jeder der im Ausbildungsberufsbild aufgeführten Positionen wird im **Ausbildungsrahmenplan** durch Aufzählung einzelner Tätigkeiten näher beschrieben (**sachliche Gliederung**) und den einzelnen Ausbildungsjahren zugeordnet (**zeitliche Gliederung**). Grundsätzlich gilt, dass die zu vermittelnden Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten sich in den einzelnen Ausbildungsjahren wiederholen und ein wachsendes Maß an Selbstständigkeit verlangen.

### 1.3.2 Ausbildungsplan

Der betriebliche Ausbildungsplan soll z. B. folgende **Mindestinhalte** enthalten:

- ➔ Umsetzung und Konkretisierung der Berufsbildpositionen des Ausbildungsrahmenplanes,
- ➔ Beschreibung des Arbeitsplatzes im ausbildenden Betrieb (ggf. Hinweise zu einem Ausbildungsverbund oder zu einer überbetrieblichen Einrichtung),
- ➔ Vermittlung der Ausbildungsinhalte in zeitlicher Hinsicht,
- ➔ Benennung von Ausbildern.

### 1.3.3 Berichtsheft

Nach den Vorgaben des Berufsbildungsgesetzes, der Ausbildungsverordnungen sowie der IHK-Prüfungsordnungen besteht für Auszubildende die Verpflichtung, Ausbildungsnachweise (Berichtshefte) regelmäßig zu führen. Diese müssen folgenden Anforderungen entsprechen:

- ➔ Die Ausbildungsnachweise sind grundsätzlich wochenweise zu führen.
- ➔ Sie enthalten stichwortartig die Ausbildungstätigkeiten, betriebliche Unterweisungen, Unterricht und Schulungen sowie die Inhalte des Berufsschulunterrichts.
- ➔ Die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben ist durch die Unterschrift der Ausbildungspartner zu bestätigen.

Das ordnungsgemäße Führen der Ausbildungsnachweise wird bei Unternehmensbesuchen sowie bei der Zulassung zur Abschlussprüfung von der IHK stichprobenartig und unangekündigt kontrolliert.

§ 14 BBiG

§ 43 BBiG

#### Tipp

Führen Sie Ihr **Berichtsheft** von Anfang an gewissenhaft, sauber und vollständig!

#### Merke

Das ordnungsgemäße Führen der Ausbildungsnachweise ist Voraussetzung für die Zulassung zur Abschlussprüfung!

### 1.3.4 Prüfungsanforderungen

Das Prüfungsverfahren findet in einer **gestreckten Prüfung** statt. Zwei Teilabschlussprüfungen fließen in die Endnote ein, wobei die erste Teilprüfung bereits in der Mitte der Ausbildung absolviert wird. Darüber hinaus können leistungsstarke Auszubildende auf Antrag eine Zusatzqualifikation erwerben.

Teil 1	Teil 2	Zusatzqualifikation
Mitte der Ausbildung	Ende der Ausbildung	Ende der Ausbildung auf Antrag

## ■ Teil 1

Prüfungsfach	Gewichtung	Prüfungszeit	Inhalte
<b>Informationstechnisches Büromanagement</b>  Nach 18 Monaten auf der Basis der ersten 15 Monate	25 %	120 Minuten schriftlich	1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er im Rahmen eines ganzheitlichen Arbeitsauftrages Büro- und Beschaffungsprozesse organisieren und kundenorientiert bearbeiten kann. Dabei soll er nachweisen, dass er unter Anwendung von Textverarbeitung sowie Tabellenkalkulation recherchieren, dokumentieren und kalkulieren kann; 2. der Prüfling soll berufstypische Aufgaben schriftlich computer-gestützt bearbeiten.

## ■ Teil 2

Prüfungsfach	Gewichtung	Prüfungszeit	Inhalte
<b>Kundenbeziehungsprozesse</b>	30 %	150 Minuten schriftlich	1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er komplexe Arbeitsaufträge handlungsorientiert bearbeiten kann. Dabei soll er zeigen, dass er Aufträge kundenorientiert abwickeln, personalbezogene Aufgaben wahrnehmen und Instrumente der kaufmännischen Steuerung fallbezogen einsetzen kann; 2. der Prüfling soll berufstypische Aufgaben schriftlich bearbeiten.
<b>Wirtschafts- und Sozialkunde</b>	10 %	60 Minuten schriftlich	1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er allgemeine wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der Berufs- und Arbeitswelt darstellen und beurteilen kann; 2. der Prüfling soll fallbezogene Aufgaben schriftlich bearbeiten.
<b>Fachaufgabe in der Wahlqualifikation</b> 2 Varianten: (siehe unten) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prüfungsaufgabe durch Prüfungsausschuss</li> <li>• Report</li> </ul>	35 %	Fallbezogenes Fachgespräch 20 Minuten	Der Prüfling soll nachweisen, dass er <ul style="list-style-type: none"> <li>• berufstypische Aufgabenstellungen erfassen, Probleme und Vorgehensweisen erörtern sowie Lösungswege entwickeln und begründen,</li> <li>• kunden- und serviceorientiert handeln,</li> <li>• betriebspraktische Aufgaben unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, ökologischer und rechtlicher Zusammenhänge planen, durchführen und auswerten sowie</li> <li>• Kommunikations- und Kooperationsbedingungen berücksichtigen kann.</li> </ul>

Zur Durchführung sind zwei Varianten des fallbezogenen Fachgesprächs möglich:

Variante 1: Prüfungsaufgabe durch Prüfungsausschuss	Variante 2: Report
Der Prüfling soll eine von zwei ihm vom Prüfungsausschuss zur Wahl gestellten praxisbezogenen Aufgaben bearbeiten und Lösungswege entwickeln; dem Prüfling ist eine Vorbereitungszeit von 20 Minuten einzuräumen.  Das Fachgespräch soll die Dauer von 20 Minuten nicht überschreiten und wird mit einer Darstellung durch den Prüfling eingeleitet.	Der Prüfling soll für jede der beiden gewählten Wahlqualifikationen einen höchstens dreiseitigen Report über die Durchführung einer betrieblichen Fachaufgabe erstellen.  Die Reporte werden nicht bewertet. Sie sind dem Prüfungsausschuss am ersten Tag von Teil 2 der Abschlussprüfung zuzuleiten.  Aus den beiden betrieblichen Fachaufgaben wählt der Prüfungsausschuss <b>eine</b> Aufgabe als Grundlage für das Fachgespräch aus.

## ■ Zusatzqualifikation

Nicht in Teil 2 gewählte Wahlqualifikationen können als Zusatzqualifikation im Rahmen der Abschlussprüfung auf Antrag gesondert geprüft werden. Für das Prüfungsverfahren gelten die Regelungen zur Fachaufgabe.

## ● 1.4 Weitere Grundlagen des Ausbildungsverhältnisses

Die Rahmenbedingungen für die Berufsausbildung bilden das **Berufsbildungsgesetz** und die **Berufsausbildungsverordnung**. Das Berufsbildungsgesetz schreibt den Abschluss eines Ausbildungsvertrages vor.

Darüber hinaus gibt es weitere **Schutzgesetze**, insbesondere das Jugendarbeitsschutzgesetz, die bei der individuellen Ausgestaltung des Arbeitsvertrages zu beachten sind.

§§§

### § 10 BBiG

Wer andere Personen zur Berufsausbildung einstellt (Ausbildende), hat mit den Auszubildenden einen Berufsausbildungsvertrag zu schließen.

### ● 1.4.1 Ausbildungsvertrag

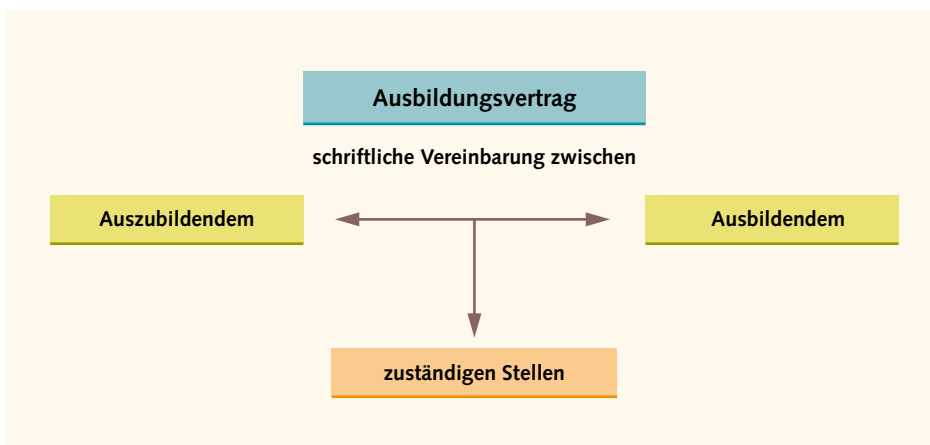
Der Ausbildungsvertrag ist eine **schriftliche Vereinbarung** zwischen dem Ausbildenden und dem Auszubildenden. Ist der Auszubildende noch keine 18 Jahre alt (nicht volljährig), so ist der Vertrag auch von dem gesetzlichen Vertreter (Eltern oder Vormund) zu unterzeichnen. Die Vereinbarungen sind in das **Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse** bei der zuständigen Stelle, Industrie- und Handelskammer (IHK) bzw. Handwerkskammer (HWK), einzutragen.



§ 34 BBiG

§ 43 I 3 BBiG

Die Eintragung ist Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung.





Nach § 11 BBiG muss der Ausbildungsvertrag u. a. folgende Mindestanforderungen enthalten:

Mindestanforderungen	Erklärungen
<b>Art, sachliche und zeitliche Gliederung sowie Ziel der Berufsausbildung</b>	z. B. Ausbildungsberuf, Fachrichtung, Hinweise auf Ausbildungsordnung und Ausbildungsplan
<b>Beginn und Dauer der Berufsausbildung</b>	Dauer gemäß Ausbildungsordnung unter Berücksichtigung von Anerkennung und Verkürzung
<b>Ausbildungsmaßnahmen außerhalb der Ausbildungsstätte</b>	z. B. außerbetriebliche Maßnahmen wie Seminare, Lehrgänge und Schulungen
<b>Dauer der regelmäßigen täglichen Ausbildungszeit</b>	Regelungen durch Arbeitsrecht, Tarifverträge und Jugend-arbeitsschutzgesetz
<b>Dauer der Probezeit</b>	Probezeit mindestens 1 Monat bis maximal 4 Monate
<b>Zahlung und Höhe der Vergütung</b>	Regelung durch tarifliche und gesetzliche Bestimmungen (z. B. Tarifvertrag, § 17 BBiG)
<b>Dauer des Urlaubs</b>	Regelung durch tarifliche und gesetzliche Bestimmungen (z. B. JArbSchG)
<b>Kündigungsvoraussetzungen</b>	Bedingungen für eine Kündigung während und nach der Probezeit
<b>Hinweise auf die Tarifverträge, Betriebs- oder Dienstvereinbarungen</b>	Hinweise auf branchen- und betriebs-spezifische Vereinbarungen

**BBiG § 17**

Aus dem Abschluss des Ausbildungsvertrags ergeben sich Pflichten von Ausbildendem und Auszubildendem.

**Tipp**

Nach Jugendarbeits-schutzgesetz obliegt **Jugendlichen** die Pflicht, vor Eintritt in das Berufsleben eine ärztliche Erstuntersuchung nachzuweisen.

Der Ausbildungsvertrag verpflichtet	
den <b>Ausbildenden</b> u. a. zur	den <b>Auszubildenden</b> u. a. zur
<ul style="list-style-type: none"> <li>• qualifizierten Ausbildung (planmäßig, zeitlich und sachlich gegliedert)</li> <li>• Fürsorge</li> <li>• Vergütung</li> <li>• Freistellung für den Berufsschulunterricht</li> <li>• Freistellung für Prüfungen</li> <li>• Bereitstellung von Arbeitsmitteln</li> <li>• Ausstellung eines Zeugnisses.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernpflicht</li> <li>• Einhaltung der Betriebsordnung</li> <li>• Bewahrung von Betriebsgeheimnissen</li> <li>• Befolgung von Anweisungen</li> <li>• Führen von Ausbildungsnachweisen (Berichtsheft)</li> <li>• Teilnahme an Ausbildungsmaßnahmen</li> <li>• Teilnahme am Berufsschulunterricht.</li> </ul>